20 Jahre FVM
Freiburger Vermögensmanagement

Prof. Dr. Hartwig Webersinke

„Fundament für langfristige Vermögensanlage in der Krise legen“

Finanzexperte Prof. Dr. Hartwig Webersinke brachte für eine Stunde Ordnung ins globale politische Chaos. Auf Einladung der Freiburger Vermögensmanagement GmbH referierte er über die Risiken, aber besonders auch die Chancen, die sich daraus für langfristig denkende Anleger ergeben. *Von Florian Junker*

Vor 20 Jahren wurde die Freiburger Vermögensmanagement GmbH gegründet, um persönliche und transparente Beratung statt des üblichen vertriebsgesteuerten Bankenangebots bieten zu können. Zum Jubiläum blickte Claus Walter, Mitbegründer und Vorsitzender der Geschäftsleitung der FVM, auf einige schwierige Marktphasen zurück, in denen sich das Konzept einer unabhängigen Vermögensverwaltung bewähren musste und konnte. Aber kann auch das heutige politische Chaos als Chance für die Vermögensanlage gesehen werden? Zu diesem spannenden Thema referierte am 24. Oktober 2019 Dr. Hartwig Webersinke, Professor und Fakultätsdekan an der Technischen Hochschule Aschaffenburg mit den Forschungs- und Lehrgebieten Finanzdienstleistungen, Asset Management, Kapitalmarkt- und Portfoliotheorie. Rund 250 geladene Gäste folgten im Kaisersaal des historischen Kaufhauses in Freiburg dem renommierten Finanzfachmann, der bereits zum siebten Mal von der FVM für einen Vortrag gewonnen werden konnte. Und Professor Webersinke machte gleich zu Beginn klar, dass es trotz der an vielen Stellen auf der Welt schwierigen Gemengelagen Zeit zu handeln ist: „In der Krise wird das Fundament für den langfristigen Erfolg gelegt!“

Zölle lösen keine Probleme

„Uns geht es so gut wie noch nie, aber der um sich greifende Nationalismus ist eine ernstzunehmende Bedrohung, insbesondere für Exportwirtschaften wie China und Deutschland“, sagt der Finanzexperte. Steigende Zölle sollen die eigene Wirtschaft schützen, führen aber zu weniger globalem Handel und wohl kaum zu einer Renaissance in Schwierigkeiten geratener Branchen. Das Versprechen Trumps, so verlorengegangene Jobs nach Amerika zurückzuholen, wird nicht funktionieren. Der Handelskrieg mit China lässt sich nicht durch das simple Eskalationsspiel des US-Präsidenten gewinnen, denn hier hat er mit dem Vorsitzenden Xi einen mindestens ebenso selbstbewussten Gegner. Aber China leidet spürbar unter den auferlegten Zöllen und das hat Folgen für das Wachstum auf der ganzen Welt. Der Einkaufsmanagerindex sank zuletzt sowohl in China als auch im Euroraum, aber eben auch in den USA unter 50. Das sind auch für Trump keine guten Aussichten, wenn die eigenen Unternehmen ihre Zukunftserwartungen so nach unten schrauben. Noch wirkt die Steuerreform vom Anfang der Präsidentschaft nach, aber auf Dauer wird der Protektionismus Amerika spürbar schaden. Auch in Deutschland sind die Folgen sichtbar, insbesondere im produzierenden Gewerbe, in dem wir eine Industrierezession erleben.

Populismus vernichtet Wohlstand!

Populisten nehmen oft keine Rücksicht auf die tatsächlichen Kosten ihrer Forderungen. So kann das „Raus um jeden Preis“ des britischen Premiers Boris Johnson hunderttausende Jobs kosten. Schon jetzt haben die Direktinvestitionen auf der Insel dramatisch abgenommen. Die angestrebte Freiheit von der EU wird unter dem Strich ein deutlich

niedrigeres Wohlstandsniveau mit sich bringen. Aber es gibt viele Baustellen auf der Welt: Argentinien steht vor der nächsten Insolvenz, Indien kümmert sich lieber um den Kaschmir-Konflikt als seine Zukunftschancen zu gestalten. Staatschefs scheinen immer öfter eher nach Auseinandersetzungen statt Lösungen zu suchen, etwa wie der türkische Präsident Erdogan, der erst sein Land wirtschaftlich ruiniert und jetzt Krieg führt, statt sich den Problemen zu stellen. Auch bei unseren Nachbarn Italien und Frankreich ist die Gefahr des Populismus nicht gebannt. Salvini wird wiederkommen, wenn das fragile italienische Regierungsbündnis nicht mehr hält. „Macrons Aufbruch scheint schon wieder beendet zu sein und führt Frankreich nach dem Einknicken vor den Gelbwesten wohl eher in Richtung Italien", sagt Professor Webersinke.

Kein Zins in Sicht

Warum erleben wir trotz niedriger Leitzinsen, massiver Geldschwemme und steigendem Lohnniveau keine Inflation? Die Digitalisierung sorgt dafür, dass die gleiche Arbeit durch weniger Arbeitskräfte ausgeführt werden kann. Etwa wenn Künstliche Intelligenz den Großteil der Rechnungen automatisch verarbeitet und nur noch ein gut bezahlter Spezialist statt einer kompletten Buchhaltungsabteilung zur Überwachung benötigt wird. Zudem bietet der Onlinehandel den Verbrauchern die Gelegenheit, umfassend zu vergleichen, was wir alle gerne nutzen. Das beschränkt aber auch die Preisgestaltungsmacht des Handels enorm. „Letztendlich verhindert die Digitalisierung anziehende Inflation und damit auch wieder steigende Zinsen", sagt Professor Webersinke. Heute sparen rund 40 Prozent der Bundesbürger mit ihrem Girokonto und das wird sich bei der Altersvorsorge rächen. Denn trotz niedriger Inflation halbiert sich die Kaufkraft von nicht verzinstem Vermögen voraussichtlich in den nächsten 30 Jahren.

Jetzt langfristig handeln

Claus Walter

Es klingt angesichts der weltweiten Krisen, der sich andeutenden Rezession und des politischen Chaos vielleicht seltsam, aber die Aussichten an den Aktienmärkten sind gar nicht schlecht. Grundsätzlich sind Rezessionsjahre eher bekannt für Börsengipfel, zudem wird die US-Notenbank aller Voraussicht nach die Leitzinsen weiter senken, was den Märkten zusätzlichen Auftrieb geben wird. „Natürlich wird es auch Rückschläge geben, aber die Vergangenheit hat gezeigt, genau hier braucht es Weitblick, bei dem ein Vermögensverwalter wie die FVM hilfreich sein kann", rät Professor Webersinke. Langfristig werden die Kurse von soliden Unternehmen steigen, das hat die Vergangenheit mehrfach bewiesen. In unsicheren Zeiten steigt aber auch die Gefahr von Totalausfällen und extremen Schwankungen, genau deswegen gilt es mit einer rationalen strategischen Vermögensallokation langfristig Chancen wahrzunehmen und Risiken abzufedern. „Sehen Sie aber nicht nur jeden Tag die Krisen in den Nachrichten", rät Professor Webersinke, „sondern nehmen Sie auch die Chancen war, die sich hier für eine langfristig orientierte Vermögensstrategie ergeben."

Muntere Diskussionsrunde

Markus Kiefer von der Münchner V-Bank moderierte anschließend eine muntere Fragerunde rund um Themen von Immobilien über Hochfrequenzhandel bis Gold. Professor Webersinke wies auf die möglichen Klumpenrisiken hin, wenn Vermögen ausschließlich in Immobilien an einem oder sehr ähnlichen Standorten investiert wird, wenn etwa Mietdeckelung droht. Als traditionelles Kriseninvestment hat es Gold derzeit relativ schwer ohne realistische Inflationserwartung. Wenig besorgt zeigte sich Professor Webersinke dagegen von den Auswirkungen des automatisierten Hochfrequenzhandels, der zu enormen kurzfristigen Kursbewegungen führen kann: „Wer langfristig auf echte Value-Werte setzt, braucht sich eigentlich keine Sorgen machen. Er muss sich nur zusammenreißen und durchhalten, wobei es hilfreich ist, einen erfahrenen Vermögensverwalter an seiner Seite zu haben." Bei einem Glas Wein und Schnittchen klang der gelungene Abend mit Professor Webersinke aus und im persönlichen Gespräch hatten die Gäste Gelegenheit, noch weiter Fragen an den Finanzexperten zu stellen.